

Sabine Grohberg
Katharina Hauser
Katrin Szolak



Der Klassenrat als Form sozialen Lernens an Stiftungsschulen

Als Klassenlehrer einer Unterstufenklasse erlebt man immer wieder, dass man beim Betreten des Klassenzimmers – oder schon davor – mit Schüleräußerungen wie „Felix hat mich getreten“, „André hat meinen Stift weggenommen“ oder „Ich möchte lieber neben Jakob sitzen als neben Julian“, konfrontiert wird.

Wir als Lehrer empfinden solche Vorfälle als persönliche Belastung, für die Schüler stellen sie jedoch eine klare Störung dar und belasten somit nicht nur den Einzelnen, sondern auch die Klassengemeinschaft und dadurch auch den Unterricht. Der Schüler erwartet vom Klassenlehrer eine Entscheidung bzw. eine Lösung des Problems und das am liebsten postwendend.



Logo des Klassenrates am Kolleg St. Sebastian in Stegen

Konflikte gehören zum Leben und damit auch zum Schulalltag. Wenn sich Menschen begegnen, dann stoßen unterschiedliche Einstellungen, Erwartungen und Absichten aufeinander und deshalb ist jede Gemeinschaft darauf angewiesen, dass Differenzen aus der Welt geschafft werden. In einer Schule müssen dafür Formen gefunden werden, damit die Lernarbeit nicht ständig gestört wird oder durch endlose Diskussionen über Gruppenanliegen in den Hintergrund gerät.

Im Schulalltag erscheint es daher folgerichtig, dass die Kinder einer Klasse ihre Konflikte selbst lösen. Allerdings müssen Schüler (und manchmal auch Lehrer) einen Weg finden, der sie in die Lage versetzt, Konflikte konstruktiv zu lösen. Ein gangbarer und empfehlenswerter Weg ist nach unserer Erfahrung der Klassenrat.

Im Jahr 2007 haben wir als Klassenlehrerinnen jeweils eine 5. Klasse übernommen und wurden häufig mit Problemen Einzelner oder der ganzen Klasse konfrontiert. Dabei mussten wir feststellen, dass im Laufe des 5. Schuljahres die Probleme und



Klassenrat in der Klasse 5c am Kolleg St. Sebastian in Stegen



Im Klassenrat werden einzelne Probleme innerhalb der Klasse besprochen und gemeinsam Lösungsstrategien vereinbart.

Konfliktsituationen zu- statt abnehmen. Den Schülern fehlten Mechanismen ihre Kontroversen fair auszutragen und Entscheidungen demokratisch zu fällen. Aber durch Einmischung der Lehrer konnten sie diese Fähigkeiten auch nicht entwickeln.

Durch Austausch mit Kolleginnen und Kollegen anderer Stiftungsschulen war uns das Klassenratskonzept ein Begriff und wir entschieden uns dafür, dieses mit unseren 5. Klassen zu erproben. Das Konzept schien für unsere Belange ideal: den Schülern wird pro Woche eine Stunde gegeben, in der sie die Möglichkeit haben, ihre Anliegen in einer demokratischen und eigenverantwortlichen Form zu besprechen und zu regeln, und in welcher der Lehrer nur eine begleitende Funktion hat.

„Den Kindern das Wort geben“, nennt dies der Reformpädagoge Célestin Freinet, der „Erfinder“ des Klassenrats. Ist das denn so einfach?

Im Folgenden werden wir den Ablauf einer Klassenratsstunde darstellen, allgemeine Ziele, Vorteile und Grenzen des Klassenrats aufzeigen, unsere Erfahrungen mit dem Klassenrat wiedergeben und abschließend zeigen, wie der Klassenrat an verschiedenen Stiftungsschulen momentan durchgeführt wird.

Der Ablauf unserer Klassenratsstunden

Ein wesentlicher Aspekt der Klassenratsstunde ist ihr immer gleich aufgebauter Ablauf. Sie besteht aus den folgenden Sequenzen

0. Vorbereitung
1. Positive Runde
2. Was ist aus den Anliegen der letzten Klassenratsstunde geworden?
3. Welche Anliegen / Probleme gibt es heute zu besprechen?
4. Wir sprechen über das Anliegen.
5. Wir finden eine Lösung.
6. Wir halten das Ergebnis fest.

Dabei können sich die Punkte 4, 5 und 6 wiederholen, wenn in einer Klassenratsstunde mehrere Anliegen besprochen werden.

Vorbereitung

Zur Vorbereitung der Klassenratsstunde stellen die Schüler einen Stuhlkreis. Die Gesprächsleitung, die zu Beginn vom Lehrer und später von Schülern übernommen wird, sichtet die Anliegen im Klassenratsbuch. Die verschiedenen Aufgaben wie Protokollführung, Zeitwächter und das Vorlesen der Anträge werden verteilt.

Positive Runde

Bei der positiven Runde können sich die Schüler zu einem vom Lehrer vorgegebenen Impuls, wie z.B. „Was ist diese Woche in der Schule besonders erfreulich / schön / lustig gewesen?“ äußern. Ziel der positiven Runde ist es eine positive Grundstimmung für die ganze Stunde zu schaffen. Daher ist es wichtig, dass niemand gezwungen wird einen Beitrag zu leisten. Wir haben die Form der positiven Runde in manchen Klassen etwas verändert und die Eröffnungsrunde dazu genutzt gezielt positive Dinge über Mitschüler äußern zu lassen. Hierbei wurde z.B. genannt: „Ich fand es total gut von ..., dass er mir einen Platz im Bus reserviert hat.“ In einer Klasse wurde die positive Runde durch den „heißen Stuhl“ ersetzt. Mit beiden Varianten haben wir gute Erfahrungen gemacht.

Was ist aus den Anliegen der letzten Klassenratsstunde geworden?

Der Rückblick auf die letzte Klassenratsstunde ist besonders wichtig, um eine Verbindlichkeit zu gewährleisten. In diesem Zusammenhang wird das Protokoll der letzten Klassenratssitzung verlesen und die Gesprächsleitung fragt nach, ob die Beschlüsse umgesetzt bzw. eingehalten wurden. Eventuell muss an dieser Stelle ein Anliegen erneut besprochen werden und eine andere, praktikablere Lösung gefunden werden.

Welche Anliegen / Probleme gibt es heute zu besprechen?

Im nächsten Schritt werden alle neu eingereichten Anliegen und eventuell nicht bearbeitete Anliegen der letzten Stunde von einem Schüler vorgelesen. Auch Probleme, die die Schüler noch vor einigen Tagen beschäftigt haben, bei denen nun aber kein Besprechungsbedarf mehr besteht, werden vorgelesen. Dadurch lernen die Schüler, dass sie viele Probleme bereits selbständig lösen können. Damit ein Anliegen besprochen werden kann, müssen alle Beteiligten anwesend und damit einverstanden sein, dass das Problem im Plenum besprochen wird. Ist ein beteilig-



Ein Schüler führt die Rednerliste der Klassenratsstunde

ter Schüler nicht mit der Besprechung einverstanden, muss darauf unbedingt Rücksicht genommen werden und eine andere Lösung gefunden werden, wie z.B. ein Sechsaugengespräch, ein Gespräch mit der Sozialpädagogischen Beratungsstelle an der Schule oder den Streitschlichtern. Die Reihenfolge der aktuell zu besprechenden Anliegen wird dann durch Abstimmung festgelegt.

Wir sprechen über das Anliegen

Nun wird den direkt beteiligten Schülern Raum gegeben, um sich zu dem Anliegen zu äußern. Die Gesprächsleitung hat dabei die Aufgabe, auf die Einhaltung der Gesprächsregeln zu achten. Dabei äußern sich die Schüler in Ich-Botschaften, die der Lehrer notfalls auch einfordern kann. Die anderen Schüler haben in dieser Phase die Möglichkeit nachzufragen. Mit dem Abschluss dieser Phase muss allen Anwesenden der Sachverhalt verständlich sein.

Wir finden eine Lösung

Bei der Lösungsfindung sollten sich möglichst alle Schüler einbringen, damit das ganze kreative Potential einer Klasse genutzt werden kann. Jeder Lösungsvorschlag muss auf seine reelle Umsetzbarkeit geprüft werden. Das heißt jedoch nicht, dass der Lehrer sofort eingreifen und unpraktikable Lösungen aussortieren soll. Oft reicht auch das Nachfragen der Lehrkraft, damit die Schüler erkennen, ob die vorgeschlagene Lösung realistisch ist.

Wir halten das Ergebnis fest

Einigt sich die Mehrheit auf eine Lösung, mit der auch die hauptsächlich beteiligten Schüler einverstanden sind, wird diese im Protokoll festgehalten. Es muss auch protokolliert werden, wer etwas zum Einhalten der Lösung beiträgt.

Ziele, Vorteile und Grenzen des Klassenrats

Durch den Klassenrat erlernen die Schüler demokratische Grundprinzipien, wie z.B.

- eigene Anliegen zu formulieren
- die eigene Meinung zu äußern
- die Mitschüler mit ihren unterschiedlichen Meinungen zu akzeptieren und zu respektieren

- auf die Meinungen anderer angemessen einzugehen
- Gesprächs- und Prozessregeln einzuhalten
- verschiedene Methoden demokratischer Entscheidungsfindung anzuwenden
- Gemeinschaftsbeschlüsse mitzutragen
- Kompromisse einzugehen
- Verantwortung für das gemeinsame Lernen und Leben in der Schule zu übernehmen.

Gleichzeitig fördert der Klassenrat die Entwicklung personaler, sozialer, methodischer und fachlicher Kompetenzen, wie

- die Wahrnehmung eigener und fremder Gefühle und Bedürfnisse
- das angemessene Ansprechen und Lösen von Konflikten und Problemen
- die Entwicklung von Kritikfähigkeit
- das konstruktive Kommunizieren
- das Leiten von Diskussionen
- das Verfassen von Anträgen und Protokollen

Desweiteren führt der Klassenrat zu einem positiven Klassen- und Lernklima, dadurch dass Anliegen und Probleme einzelner Schüler bzw. der ganzen Klasse in einem klar strukturierten Rahmen unter Einhaltung fester Regeln besprochen und gemeinschaftlich gelöst werden.

Daneben fördert die Erfahrung, selbst Entscheidungen treffen und Probleme lösen zu können, das Selbstbewusstsein des einzelnen Schülers und stärkt darüber hinaus die Klassengemeinschaft.

Für den Lehrer bietet der Klassenrat vor allem zwei Vorteile: einerseits liegt die Lösung von Problemen und Konflikten nicht allein in seiner Verantwortung, andererseits wird der Fachunterricht durch die Konzentration der Anliegen und Probleme auf eine feste Klassenratsstunde zeitlich entlastet.

Allerdings hat der Klassenrat auch Grenzen. So können damit nicht alle Schwierigkeiten in einer Klasse beseitigt werden. Ebensowenig ist es möglich schwerwiegende und komplexe Probleme schnell zu lösen. Auch ist keine rasche Verhaltensänderung bei schwierigen Schülern zu erwarten.

Außerdem ist der Klassenrat kein Strafgericht – es sollen keine Strafen verhängt, sondern gemeinschaftlich Lösungen gefunden werden – und kein Instrument zum Umgang mit Mobbing oder Straftaten.

Unsere Erfahrungen

Der Klassenrat bedeutete zunächst eine zusätzliche Herausforderung für uns Klassenlehrerinnen, da wir uns in eine neue Methode einarbeiten mussten. Uns hat sich jedoch schnell gezeigt, dass der Klassenrat gleichzeitig eine enorme Entlastung darstellt:

Es gab einen festen Zeitrahmen für Probleme in der Klasse. Dieser wurde von den Schülern in der Regel akzeptiert und die Problemlösung fokussierte sich auf die Klassenratssitzung. In diesem festen Rahmen fiel es den Schülern leichter, andere Meinungen zu akzeptieren und sachlich zu diskutieren. Auch hat es sich unserer Ansicht nach bewährt, dass die Schüler mit der Zeit Kompetenzen entwickelten um ihre Probleme selbst besser lösen zu können.

Aufgrund unserer Erfahrungen können wir den Klassenrat als Form sozialen Lernens empfehlen.

Der Klassenrat an Stiftungsschulen

Nicht nur uns hat der Klassenrat überzeugt. Der Klassenrat ist an vielen Stiftungsschulen als Form des sozialen Lernens implementiert. Dabei sind die Umsetzung und die Integration in den Schulalltag unterschiedlich. Wir wollen ohne Anspruch auf Vollständigkeit einige Umsetzungsbeispiele verschiedener Schulen vorstellen.

Für die Leserinnen und Leser von FORUM Schulstiftung stehen unterschiedliche Materialien zur Durchführung des Klassenrates im Internet unter <http://daten.sstfr.de/klassenrat> als Download zur Verfügung.

Schule	Klassenstufen	Turnus	Umsetzung	sonstiges
Heimschule Lender, Sasbach	In der 5. bis 10. Klasse	In der Regel wöchentlich; Dauer ca. 20 Minuten	Rotierendes Prinzip: z.B. 1. Unterrichtswoche Montag 1. Std., 2. Unterrichtswoche Montag 2. Std.... Dies wird im Klassenbuch festgehalten	Klassensprecher ist Diskussionsleiter Klassenlehrer hat begleitende Rolle
Klosterschule Vom hl. Grab, Baden- Baden	In der 5. Klasse In der 6. Klasse (keine Klassenlehrerstunde mehr vorhanden)	Wöchentlich ab dem 2. Halbjahr 3- bis 4-wöchiger Turnus	In Klassenlehrerstunde In der Deutschstunde	Begleitung durch Sozialpädagogin; Schüler werden durch sie als Moderatoren ausgebildet
Klosterschule Unserer lieben Frau, Offenburg (Realschule)	In der 5. und 6. Klasse	Anfangs wöchentlich, dann 14-tägig, später unregelmäßig	In der Klassenlehrerstunde	
Klosterschule Unserer lieben Frau, Offenburg (Gymnasium)	In der 6. und 7. Klasse	2- bis 3-wöchiger Turnus	Im Rahmen des Faches PROFI (soziales Lernen)	
St. Ursula Gymnasium, Freiburg	Einführung Ende der 5. Klasse Für Klasse 6 und 7 verpflichtend, später nach Bedarf	2-wöchiger Turnus	In Klassenlehrerstunde	
St. Ursula Schulen, Villingen- Schwenningen	Klassenrats Elemente in der Klassenlehrerstunde		In Klassenlehrerstunde	
St. Ursula Realschule, Freiburg	Aktuell: Klassenrat in 6. und 7. Klasse	4-wöchiger Turnus	In Klassenlehrerstunde	Der Klassenlehrer entscheidet, ob der Klassenrat in der Klassenlehrerstunde praktiziert wird; Im Hort wird wöchentlich ein Gruppenrat abgehalten

Quellen:

Blum, Eva und Hans-Joachim: Der Klassenrat. Ziele, Vorteile, Organisation, Verlag an der Ruhr, Mülheim an der Ruhr, 2006.

Friedrichs, Birte: Praxisbuch Klassenrat. Gemeinschaft fördern, Konflikte lösen, Beltz Verlag, Weinheim und Basel, 2009.

Gordon, Thomas: Die Lehrer-Schüler-Konferenz. Wie man Konflikte in der Schule löst, Heyne Verlag, München, 1999.

Riegel, Enja: Schule kann gelingen!. S. Fischer Verlag, Frankfurt, 2004.

http://www.dadalos-d.org/methoden/grundkurs_5/klassenrat.htm

<http://blk-demokratie.de/materialien/praxisbausteine/hauptprodukte/der-klassenrat-als-mittel-demokratischer-schulentwicklung-baden-wuerttemberg.html>